

# Forum = Tribune

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =  
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =  
Geomatca Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **116 (2018)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Mit der Digitalisierung Schritt halten, ist eine Bildungsfrage

Christoph Ammann ist seit dem 1. Juli 2016 Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern. Als erfahrener Gymnasiallehrer und später als Rektor am Gymnasium Interlaken sind ihm Bildungsthemen im Wandel der Digitalisierung besonders wichtig. Er wird am 6. Juni 2018 Speaker am GEOSummit sein.

*Herr Ammann, was bedeutet Digitalisierung in Ihrem beruflichen Kontext?*

Die Geschichte der Digitalisierung entwickelt sich in noch rascheren Zyklen als jede Entwicklung zuvor. In meinem beruflichen Kontext der Volkswirtschaft des Kantons Bern erlebe ich eine deutliche Verlagerung von physischen Arbeitsplätzen zu virtuellen. In der Politik und der Bildung sprechen wir noch über die Auswirkungen der Digitalisierung, während sie in der Industrie längst angekommen ist.

*Wo steigt der Druck auf die Digitalisierung am meisten?*

Die Unternehmen stehen unter steigendem Druck, mit dem rasanten Tempo der Entwicklung mithalten zu können. Ganze Berufsfelder mit einfachen Ausbildungsstufen werden wegbrechen. Die Menschen und ihre Arbeitskraft werden nie überflüssig werden. Diesen Umbruch sehe ich als Chance für die betroffenen Mitarbeitenden, mittels Aus- und Weiterbildung in qualitativ anspruchsvollere Berufe einsteigen zu können.

*Was hat sich in den letzten zehn Jahren am markantesten verändert?*

Vor etwas mehr als zehn Jahren konnten wir uns nicht vorstellen, ein «Smart Phone» als Herzstück unseres Arbeitsalltages zu bezeichnen. Heute ist es undenkbar, kein solches Gerät einzusetzen. Dieses hat unsere Kommunikations- und Arbeitsprozesse massiv beeinflusst. Der Berufsalltag ist durchdrungen von digitalen Lösungen. Damit steigen die Risiken einer einseitigen Abhängigkeit.

*An welche konkreten Beispiele denken Sie?*

Der Trend zum mobilen und papierlosen Büro zum Beispiel, obwohl wir bei der kantonalen Verwaltung diesen Trend noch nicht so kräftig spüren (lächelt). Mit der Digitalisierung und den virtuellen Räumen entstehen neue Risiken im Umgang mit vertraulichen Daten. Es braucht eine Ethik der Digitalisierung. Auf diesem Thema sind wir heute noch nicht fit.

*Wer wird von der Entwicklung profitieren, wer wird verlieren?*

Es werden alle profitieren, die sich rasch an veränderte Berufsfelder anpassen. Ich bin da sehr zuversichtlich, dass wir mit unserem Berufsbildungsangebot in der Schweiz weiterhin eine führende Rolle spielen werden. Bei der 4. industriellen Revolution wird es, wie bei jeder vorangegangenen, Verlierer geben:



Grundsätzlich wer sich nicht «bewegt» sowie schlecht qualifizierte Arbeitskräfte. Die soziale Verantwortung für diese Gruppe ist spürbar.

*Wie entwickelt sich die Volkswirtschaft des Kantons Bern?*

Die Industrie im Kanton ist voll dabei. Die Innovationsförderung wird als grosse Chance verstanden. Auch das Swiss Economic Forum ist eine hervorragende Plattform. Es hat mich gefreut, als Volkswirtschaftsdirektor in der Jury des SEF Awards zu sein. Die Politik kann Innovation nicht anordnen, sondern lediglich gute Voraussetzungen für Unternehmen schaffen.

*Was ist zu tun, damit die Wirtschaft mit der Digitalisierung und den anstehenden Veränderungen Schritt halten kann?*

Es gilt, ein modernes Aus- und Weiterbildungsangebot zu fördern und zu unterstützen. Im Bereich Bildung dürfen wir die Unternehmen nicht im Stich lassen. Die heranwachsende Generation an Arbeitskräften ist sorgsam an die neuen Herausforderungen heranzuführen. Die Politik ist aber auch in der Frage der Regulierung gefordert. Die Beispiele von «Uber» und «AirBnB» zeigen, dass die Politik nicht zu rasch nach Regulierungen rufen sollte, sondern erst dann, wenn sich konkrete Probleme abzeichnen.

*Sprechen wir vom GEOSummit. Was erwarten Sie vom Thema «Der digitale Lebensraum» am Event konkret?*

Ich erwarte eine gute Aussenwirkung einer Branche von Spezialisten. Ihr spezifisches Wissen steckt in vielen Alltagsanwendungen. Wir benutzen diese heute ohne zu hinterfragen. Ich erwarte eine spannende Diskussion über den Regulierungsbedarf neuer Techniken wie z. B. Drohnen und deren Einsatz im Siedlungsgebiet.

*Interview geführt von Karen Bennett, Leiterin Kommunikation GEOSummit*